

Leiharbeit als Schwerpunkt

Die IG Metall Karlsruhe verzeichnet einen Mitgliederzuwachs

dis. Die Karlsruher IG Metall ist mit viel Zuversicht in das Jahr 2008 gestartet. Den Ausschlag dafür gibt unter anderem die Tatsache, dass die Mitgliederzahlen wieder ansteigen. Allein in den ersten drei Wochen des neuen Jahres seien knapp 80 Beschäftigte als neue Mitglieder in den Kreisverband eingetreten, so Angel Stürmlinger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Karlsruhe, bei der Jahresauftaktveranstaltung im DGB-Haus gegenüber den BNN. Dies sei auch auf die verbesserte konjunkturelle Lage zurückzuführen. Insgesamt hat der Kreisverband, dessen Gebiet sich von Linkenheim-Hochstetten bis Malsch erstreckt rund 11 000 Mitglieder.

Einer der Arbeitsschwerpunkte in 2008 soll vor allem das Thema „Leiharbeit“ sein. Dazu will die IG Metall Anfang Februar die Ergebnisse einer Befragung von Unternehmen in Karlsruhe, Bruchsal und Gaggenau vorstellen, die Leiharbeiter beschäftigen. Unter anderem geht es dabei um die Frage der Arbeitsbedingungen und die Bezahlung in solchen Beschäftigungsverhältnissen. „Das Thema wird uns über längere Zeit beschäftigen“, bekräftigte Stürmlinger.

Zur Jahresauftaktveranstaltung war auch Rainer Bliesener, der Geschäftsführer des

Deutschen Gewerkschaftsbunds in Baden-Württemberg, nach Karlsruhe gekommen. Er forderte die Metaller zur Geschlossenheit in den 2008 anstehenden Tarifverhandlungen auf. Bliesener nahm auch Stellung zu den aktuellen Vorgängen um den Handyhersteller Nokia, der unter den Protesten der Belegschaft sein Werk in Bochum schließen will. „Dort werden Arbeitnehmerrechte mit Füßen getreten“, kritisierte Bliesener. Er forderte Regulierungen für die internationalen Finanzmärkte.

Doch auch im eigenen Bundesland sieht der DGB-Vertreter Defizite. Eine Gewerkschaftsstudie über Arbeitsbedingungen habe für Baden-Württemberg überraschend negative Ergebnisse geliefert. Auf einer Skala liege das wirtschaftlich starke Bundesland nur knapp über dem Bundesdurchschnitt, was die Beurteilung der Arbeitsbedingungen durch die Arbeitnehmer angehe. „Das Thema Arbeit muss im Land wieder ganz oben auf die Agenda“, sagte Bliesener in Richtung Landesregierung. Die Arbeitsbedingungen in Baden-Württemberg seien der Studie zufolge gekennzeichnet von Leistungsdruck, Stress und mangelnden Aufstiegschancen. Bei den Themenbereichen „Rente mit 67“ und „Mindestlohn“ wolle man ebenfalls nicht lockerlassen.